

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 52

Artikel: Folgenreiche Frohe Botschaft
Autor: Häsler, Alfred A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Folgenreiche Frohe Botschaft



Von Alfred A. Häsler

In der Heiligen Nacht, 1991 Jahre nach Christi Geburt und im 700. Jahr der Eidgenossenschaft, geschah mit den Nachfahren der Helvetier etwas ganz und gar Sonder-, ja Wunderbares. Der wärmende Geist der Frohen Botschaft «Friede auf Erden und allen Menschen ein Wohlgefallen» erhellte Köpfe und Herzen der Frauen und Männer. Sie erkannten überdeutlich den tiefen schöpferischen Sinn des Bekenntnisses am Beginn der Bundesverfassung: «Im Namen Gottes des Allmächtigen», nämlich seine Verbindlichkeit im alltäglichen Handeln.

Bundesrat und Parlament und Parteien bekundeten einmütig den Willen, hinfort ihre bedenkenswerten Worte zu Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ernst zu nehmen und danach zu handeln. Die offiziellen Staatsmaximen Neutralität, Solidarität, Humanität wurden in einer eilig einberufenen Sondersession des Parlaments noch vor Jahresende erneuert und erste Massnahmen zu ihrer Verwirklichung eingeleitet.

Der Bundesrat verfasste einstimmig eine Botschaft an das Volk, in der ein ganzes Paket unverzüglich anzupackender Aufgaben genannt wurde und dem National- und Ständerat in ungekannter Geschlossenheit zustimmten: Entschlossene Zuwendung zu Europa, wobei das Schwergewicht unseres Beitrags auf die kulturelle und geistige Vielfalt, auf Freiheit und soziale Gerechtigkeit zu legen sei; solidarische Partnerschaft mit den Völkern der Dritten Welt, denen mit sorgfältig den Verhältnissen angepassten Entwicklungsprojekten in der Höhe der finanziellen Aufwendungen für die Armee geholfen werden soll, die bedrückende Armut zu überwinden und damit der Völkerwanderung positiv entgegenzuwirken; Schaffung einer allgemeinen Dienstpflicht für Zwanzigjährige weiblichen und männlichen Geschlechts, die sowohl in der Armee wie in Spitälern, Alters-, Pflege- und Behindertenheimen, in der Dritten Welt, in Krisengebieten, bei Naturkatastrophen und so weiter geleistet werden kann; rasche Beseitigung der neuen Armut in der Schweiz durch Integration der vom verschwenderischen Wohlstandswagen gefallenen Jungen

und Alten. Müde und einfalllos gewordene Bundesräte traten zurück. René Rhinow, Otto Schoch, Gilles Petitpierre, Ursula Mauch, Verena Diener, Judith Stamm, Verena Grendelmeier und Otto Zwygart wurden in die auf elf Mitglieder erweiterte Landesregierung gewählt.

Unerwartete Folgen zeitigte das neue Denken auch in grosszügigen privaten Initiativen. Christoph Blocher, Ernst Cincera, Heinz Allenspach, Ernst Mühlemann, Roland Wiederkehr, Hanspeter Thür, Verena Spoerry und Thomas Onken bildeten ein Initiativkomitee zur Einrichtung von menschenwürdigen Wohnheimen für Drogenabhängige einerseits und Armutsflüchtlinge anderseits. Ernst Sieber wurde der Vorsitz übertragen.

Die Kreditanstalt, der Bankverein und die Bankgesellschaft stellten zu diesem Zweck eigene Häuser zur Verfügung. «Menschenwürde statt Ausgrenzung und Ausschaffung» lautete jetzt die Devise. Rückzuführende Asylsuchende wurden zu Tausenden in Entwicklungsprojekte der Dritten Welt integriert.

Der Auto-Grossimporteur Walter Frey, der ACS und TCS ermunterten die Automobilisten, zwölf Sonntage im Jahr den Wagen zu Hause zu lassen. Der Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege sicherten sie jährliche Beiträge in Millionenhöhe zu und führten selber als Gruppenleiter Wandertage und -wochen durch. Wobei sie die Entdeckung machten, dass Zehntausende Autofahrer teilnahmen und so die beglückende Erfahrung machten, wie schön und wie gross die Schweiz ist, wenn man zu Fuss geht.

So legte sich ein wahrer Weihnachtsgeist schöpferischen Denkens und Handelns über das Land, erfüllte Köpfe und Herzen der Menschen. Nicht mehr die Jagd nach Geld, Reichtum und Macht beherrschte das Leben, sondern das Suchen und Finden des Glücks in den verlorenen und nun wiederentdeckten ewigen Werten: «Friede auf Erden und allen Menschen ein Wohlgefallen.»